



Miteinander

Informationen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Mittelrhein

Neue
Chancen



Ulrike Kulla, PDL und Philip Esser, Einrichtungleiter mit Pepper im Marie-Juchacz-Zentrum, Foto: AWO Mittelrhein

Digital und selbstbestimmt – die Altenpflegeausbildung im Marie-Juchacz-Zentrum in Köln-Chorweiler fördert die Stärken der „Generation Z“

Pepper ist 1,20 Meter groß und kommt auf Rollen daher. Er bekommt gerade noch seine Grundprogrammierung. Aber er kann bereits hören, sehen, sprechen und sogar Emotionen erkennen. Pepper ist der erste Pflegeroboter in Ausbildung im Marie-Juchacz-Zentrum in Köln-Chorweiler und Teil

der Ausbildungsstation des Seniorenzentrums. In dem nach dem Kölner Veedel Deutz benannten Wohnbereich „Deutzer Freiheit“ lernen insgesamt 28 angehende Pflegefachkräfte aller drei Ausbildungsjahrgänge wie eine Pflegestation funktioniert. Dabei managen sie den Wohnbereich weitgehend

weiter auf Seite 3 ►



Foto: AWO (Balsereit)

Andreas Johnsen, Vorstandsvorsitzender

Liebe AWO Freundinnen, liebe AWO Freunde, liebe Mitarbeiter*innen,

Soziale Arbeit und IT passen nicht zusammen – solche Gedanken mag es vor der flächendeckenden Einführung des PC gegeben haben. Heute wissen wir es besser. Die Arbeit an und mit Computern ist nicht mehr nur eine Domäne der Verwaltung. Die Erzieherin, der Altenpfleger, die Köchin und viele andere Berufsgruppen nutzen täglich computergestützte Technik. Die Digitalisierung, also die Technikdurchdringung des (beruflichen) Alltags ist in der AWO angekommen. Pflegefachkräfte dokumentieren elektronisch und gehen selbstverständlich mit technischen Bewegungs- Transport- oder Hebehilfen um und intelligente Küchenelemente helfen in den Einrichtungen Zeit und Kosten zu sparen. Die Arbeit in den Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt bietet zahlreiche Einsatz- und Nutzungsmöglichkeiten für digitale Anwendungen. Die Kernfragen, die wir als AWO in den nächsten Jahren beantworten werden müssen, lauten: Wie können wir die Digitalisierung bestmöglich nutzen und was müssen wir tun, damit der digitale Wandel in der sozialen Arbeit einen tatsächlichen Fortschritt bzw. bessere Rahmenbedingungen bringt - sowohl für die Beschäftigten als auch für die betroffenen Menschen?

Für uns als AWO ist schon heute klar: der Einsatz von Technik darf nie

den menschlichen Kontakt ersetzen. Digitalisierung und Technik sollen ausschließlich zum Wohl unserer Klientinnen und Klienten und zur Entlastung unserer Beschäftigten eingesetzt werden.

Der Gedanke, dass Sozialwirtschaft und IT nicht wirklich zusammengehören ist mittlerweile widerlegt. Gerade durch die Zusammenführung anscheinend weit auseinanderliegender Professionen entstehen Innovationen. Ich kann mir vorstellen, dass in Zukunft das Thema Künstliche Intelligenz (KI) in der Sozialwirtschaft durchaus ein großes Thema ist. Die Digitalisierung wird auch weiterhin in der Arbeitswelt in allen Bereichen eine ganze Menge verändern.

Die Arbeiterwohlfahrt begleitet in ihren Einrichtungen und Diensten Menschen, die Unterstützung benötigen, unter Umständen ein Leben lang. Das funktioniert nur mit gut ausgebildeten Fachkräften. Deshalb ist es unser Ziel, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so lange wie möglich gesund im Beruf zu halten. Hier gilt es auch die Möglichkeiten der Technik zu nutzen. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedeutet das, sich immer wieder auf Neues einzulassen und sich weiterzubilden. Denn ein grundsätzliches Dilemma der Digitalisierung ist, dass eine fachliche Qualifikation schon

nach wenigen Jahren entwertet sein kann, weil die einmal gelernten Inhalte nicht mehr den Erfordernissen der Arbeitsrealität entsprechen. Nur durch Qualifikation kann die Qualität der Arbeit gesichert werden. In unserem Arbeitsalltag stellen wir fest, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO sich den neuen Herausforderungen stellen und bereit sind, zu lernen und neue Wege zu gehen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Digitalisierung findet bei uns an vielen unterschiedlichen Stellen statt. Einige davon stellen wir beispielhaft in dieser Ausgabe der AWO Miteinander vor. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr

Andreas Johnsen
Vorsitzender des Vorstands

► Fortsetzung von Seite 1

selbstständig. Die Idee die Auszubildenden intensiv in den Betrieb eines ganzen Wohnbereichs zu integrieren, will die zumeist jungen Menschen bei ihren Stärken abholen. Als „Digital Natives“ fällt ihnen der alltägliche und spielerische Umgang mit digitaler Gebrauchstechnik meist leichter. Selbstorganisation, Teamarbeit und planerisches Denken sind die Grundzutaten dafür, dass Lernen und Arbeiten Spaß machen. Deshalb sind die Auszubildenden im AWO Marie-Juchacz-Zentrum nicht einfach nur „Mitläufer*innen“. Ulrike Kulla, Pflegeleiterin und Ausbilderin des 330-Betten-Hauses sieht sie als Gestalter*innen und Kolleg*innen von morgen. Sie sagt: „die Ausbildung der angehenden Pflegefachkräfte liegt mir ganz besonders am Herzen. Mir ist wichtig, dass die Auszubildenden nicht nur gut angeleitet werden. Ich möchte, dass sie verstehen was sie tun und welche Auswirkungen ihr Handeln hat.“

In der Ausbildungsstation leiten die Auszubildenden des dritten Lehrjahres unter enger Begleitung und mit stetiger Unterstützung, wo diese gebraucht wird, den Wohnbereich, die Auszubildenden des zweiten Lehrjahres leiten die des ersten Lehrjahres an. Damit das gelingt, müssen sie zuvor verstanden haben was sie tun. Sie müssen die Bedürfnisse der Bewohner*innen erkennen und auch wissen wie sie die Vorteile technischer Hilfsmittel nutzen können.

Die Digitalisierung der Pflegeberufe ist im Marie-Juchacz-Seniorenzentrum der AWO bereits Alltag, zum Beispiel durch die elektronische Pflegedokumentation. Nun sollen, auch mithilfe der Generation Z, den Kindern der Jahrtausendwende, die positiven Effekte der Digitalisierung auf ein neues Niveau gehoben werden. Pepper ist dabei eine Möglichkeit im Pflegealltag der Zukunft. Der Auszubildende Pepper kommt nur mit seiner Basisprogrammierung in den Wohnbereich. Was Pepper lernen soll, entscheiden die Auszubildenden: ist es wichtiger, die Bewohner*innen mit Ratespielen, Musik oder Pantomime zu unterhalten, soll er zur Gymnastik motivieren oder besser Vitalwerte erfassen und Pflegekräfte als Assistent begleiten, sich alle Informationen merken und anschließend im Dienstzimmer für die Dokumentation abrufen? Die Überlegungen der Auszubildenden werden eng durch die examinierten Pflegekräfte begleitet und validiert. Sind die Ergebnisse erfolgreich, kommen ihre Erfahrungen auch den anderen Wohnbereichen zugute. Angst vor dem „neuen Auszubildenden“ besteht in der Einrichtung nicht. Bei aller künstlicher Intelligenz, er ist und bleibt eine Maschine, die unterstützt. Gerade in der Pflege kann und wird er keinen Menschen ersetzen. ●



Ulrike Kulla, PDL im Marie-Juchacz-Zentrum und „der neue Azubi“ Pepper, Foto: AWO Mittelrhein



Foto: Screenshot

Wir leben Solidarität – seit 1919

Videobotschaft der Vorsitzenden des Präsidiums, Beate Ruland

Mit einer Videobotschaft wendet sich Beate Ruland an die Mitarbeitenden und an die Mitglieder der AWO. Das Video zum Thema Solidarität bildet den Auftakt einer Reihe von Videos, die in den nächsten Monaten folgen. Es ist zu finden auf dem Youtube-Kanal der AWO Mittelrhein:

<https://www.youtube.com/user/AWOamMittelrhein>

Es lohnt sich zu stöbern – hier finden sich weitere interessante Videos, z.B. von unserer 100-Jahr-Feier im Gürzenich u.v.m. ●

Impressum

AWO Mittelrhein
Rhonestraße 2 a
50765 Köln
Telefon: 02 21/ 5 79 98-0
Telefax: 02 21/ 5 79 98-59

presse@awo-mittelrhein.de

Redaktion:
Isolde Weber, Ann-Christin Wehmeyer

Verantwortlich:
Andreas Johnsen, AWO Mittelrhein

Layout und Grafiken:
Mira Lob



Foto: Mobiles Arbeiten. Bildrechte: AWO Mittelrhein

Mobiles Arbeiten am Sommerberg – gute Vorbereitung ist alles

Die Digitalisierung der Arbeitswelt schreitet unaufhaltsam voran. Flexibel Arbeitsformen gewinnen zunehmend an Bedeutung und rücken immer stärker in den Fokus auch innerhalb der sozialen Arbeit.

Aber jede Veränderung birgt Chancen und Risiken: Flexible Arbeitsformen können einerseits die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern und die Leistungsfähigkeit der Beschäftigten erhöhen. Andererseits bergen sie aber auch die Gefahr von höherem Arbeitsvolumen und höherer Arbeitsintensität ohne ausreichende ungestörte Erholungsphasen. Für den Sommerberg war damit klar, dass die Umstellung auf das mobile Arbeiten gut vorbereitet werden muss. Als ersten Schritt haben wir ein Projektteam aus Betriebsrat, Geschäftsführung, IT und QM gebildet und eine umfassende Projektplanung erarbeitet.

Mit einem kleinen Team haben wir dann über ein Jahr den Einsatz unterschiedlicher mobiler Endgeräte getestet und die Mitarbeitenden zu Ihren Erfahrungen befragt. Diese erste Testphase hat eine überwiegend positive Einstellung der Mitarbeitenden gegenüber den Möglichkeiten des mobilen Arbeitens gezeigt.

In einer nächsten Phase wurden jetzt weiteren ambulant arbeitende Teams die Möglichkeit eröffnet, mit mobilen Endgeräten zu arbeiten. Die überwiegende Mehrheit der Mitarbeitenden haben sich für das mobile Arbeiten entschieden und konnten aus verschiedenen mobilen Endgeräten, das für sie passende aussuchen.

Im Vorfeld der Ausgabe der mobilen Geräte fanden Sensibilisierungsschulungen statt. Geschäftsführung und Betriebsrat

des Sommerbergs hatten sich gemeinsam für eine solche Schulung entschieden, um die Mitarbeitenden besser auf den Umgang mit und die neue Arbeitssituation an den mobilen Endgeräten vorzubereiten. Ziel ist es, einen achtsamen Umgang mit der neuen Arbeitsweise zu forcieren. Durchgeführt wurde die einstündige Schulung durch die Technologieberatungsstelle (TBS) des Deutschen Gewerkschaftsbunds NRW e.V. (DGB).

Eigenverantwortung steigt

Der erste und vielleicht wichtigste Hinweis des Referenten Karsten Lessing: „Die Eigenverantwortung steigt mit dem mobilen Arbeiten“, damit werde die eigene Disziplin immer wichtiger.

Sein Tipp: die Arbeitszeit solle kompakt bleiben, ein dauernder Wechsel zwischen Privatem und Arbeitszeit, also die Zerstückelung der Arbeitszeit, birgt die Gefahr, dass mit dem Arbeitstag nicht abgeschlossen wird. Wichtig wird es deshalb, ein klares Ende des Arbeitstages zu finden und Erholungsphasen einzuhalten.

Mit dem mobilen Arbeiten wird die Arbeitszeit noch mehr zu einer Vertrauensarbeitszeit. Der Sommerberg will, kann und darf nicht überprüfen, wie und wann einzelne Mitarbeitende die mobilen Geräte nutzen. Maßgeblich bleiben weiterhin die gesetzlichen Regelungen und unsere Betriebsvereinbarung Arbeitszeit (QM-Box)

Persönlich in Kontakt bleiben

„Team und Austausch sind wichtig, für den Mitarbeitenden persönlich aber auch für die Qualität der Arbeit“, fasst Lessing zusammen. Durch die neue, Büro unabhängige Arbeitssituation wird es in den Teams immer wichtiger, feste Zeiten und Treffpunkte für einen fachlichen sowie persönlichen Austausch zu schaffen. Auch sollte das Thema mobiles Arbeiten als fester Punkt in Teamsitzungen etabliert werden, um Erfahrungen auszutauschen. So die Empfehlung des Experten.

Durch das mobile Arbeiten wird eine tagesaktuelle Dokumentation möglich und auch wichtig. So können Kollegen*innen im Vertretungsfall, sei es bedingt durch Krankheit oder Urlaub, auf alle wichtigen Informationen zugreifen und ungewollte Nachfragen vermeiden.

In Zeiten von mobilem Arbeiten „muss jeder für sich seinen Weg finden, um nicht unter Stress zu geraten“, fasst Christian Kulka vom BR zusammen. Um das mobile Arbeiten als die Erleichterung zu nutzen, als die es gedacht war, bleibt es unerlässlich sich auch weiterhin damit bewusst auseinanderzusetzen und im Gespräch zu bleiben.

In 2020 werden die verbleibenden ambulanten Bereiche mobil ausgestattet werden. Auch für diese Teams wird es eine gute Vorbereitung und Begleitung geben. ●



**„Eine gute Küche
ist das Fundament
allen Glücks“**

(Sprichwort)

Die alten Küchenelemente sind raus - die neue, intelligente Küche kann eingebaut werden. Foto: DSE

Die DSE erneuert die Küche im Seniorenzentrum Saaler Mühle in Bensberg

„Eine gute Küche ist das Fundament allen Glücks“.

Besser kann man es nicht sagen: Das Sprichwort spiegelt die Bedeutung, die gut zubereitetes Essen hat. In der Küche werden jeden Tag Momente der Überraschung, der Zufriedenheit oder der Enttäuschung gezaubert. Die Küche in einem Seniorenzentrum ist aber auch ein Arbeitsplatz der ein Höchstmaß an Produktivität und Zuverlässigkeit abfordert. In der Küche des AWO Seniorenzentrums Saaler Mühle wurden seit Inbetriebnahme rund 300.000 Mahlzeiten zubereitet. Ohne die Kuchen, Waffeln und anderen Leckereien und Besonderheiten mitzuzählen. Nun ist sie in die Jahre gekommen und muss erneuert werden.

In allen Häusern des AWO Bezirksverbandes Mittelrhein kümmert sich die DSE um bauliche Veränderungen, in enger Absprache mit der jeweiligen Einrichtungsleitung, hier noch mit Philip Esser und der Koordinatorin für Unterkunft und Verpflegung der AWO GesA, Renate Segsneider. In der Küche geht natürlich nichts ohne den Koch, Alexander Hamburg und auch der Haustechniker, Mario Kertz und die Hauswirtschaftsleitung, Anita Rosenfeld waren neben Sabine von Homeyer und Zeliha Ceylan von der DSE, im Planungsteam.

Im April 2019 hat die Projektleiterin Zeliha Ceylan mit den der Planung begonnen. Mitte Oktober rückten dann die ersten Handwerker an, um im laufenden Betrieb eine neue, „smarte“ Küche einzubauen.

Modernste Technik soll den Küchenalltag flexibler und produktiver gestalten und zudem Platz, Rohwaren und Energie sparen. Gargeräte wie Kipper, Kessel, Herd und Fritteuse werden in einem multifunktionalen Gerät mit eingebauter Kochintelligenz zusammengefasst. Ein Dashboard zeigt alle Geräte auf einem Display: Onlinestatus, Einhaltung der HACCP-Vorgaben und Servicestatus. Push-Nachrichten informieren über alles was gerade an und in den Geräten passiert. Das 10-köpfige Küchenteam wird vor allem von aufwändigen Dokumentationspflichten entlastet. Moderne Produktionsprozesse sorgen für eine schonende Lebensmittelzubereitung und für Freiräume in denen noch besser auf die Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner eingegangen werden kann.

Das Kochen an sich bleibt trotz moderner Technik eine anspruchsvolle Tätigkeit. Die Fachkenntnis der Köche und Köchinnen, der Auszubildenden und der Küchen- und Servicehelferinnen und -helfer bleibt unersetzlich. Sie sorgen dafür, dass schmeckt, was gekocht wird. Dafür, dass die Küche gut funktioniert, sorgt Zeliha Ceylan von der DSE. Wenn die Baumaßnahme Ende November fertig ist, haben die Teams an etwas Großartigem gebaut – an nicht weniger als dem Fundament allen Glücks. ●

#5mal100

MITARBEITER*INNEN WERBEN MITARBEITER*INNEN!



Mittelrhein



Sie sind in einem der Unternehmen der AWO Mittelrhein beschäftigt und kennen Menschen, von denen Sie glauben, dass sie zu uns passen?

Sprechen Sie Freunde, Bekannte, Verwandte darauf an, sich bei uns zu bewerben!

Profitieren Sie von einer Prämie in Höhe von 500 € brutto für jede Empfehlung, der bei uns eine Einstellung folgt als:

- examinierte Pflegefachkraft (m/w/d) oder
- Erzieher (m/w/d) oder Heilerziehungspfleger (m/w/d)
- Sozialarbeiter (m/w/d) oder
- Sonder-, Heil- oder Sozialpädagoge (m/w/d) oder
- Sachbearbeitung/Projektleitung (m/w/d) in der DSE – Dienstleistungen für soziale Einrichtungen GmbH und den Verwaltungsbereichen der Geschäftsstelle des AWO Bezirksverbands Mittelrhein e.V.

So funktioniert's:

Füllen Sie das **FORMULAR Mitarbeiter*innen werben Mitarbeiter*innen!** aus.

Der*die Bewerber*in legt dieses der Bewerbung bei.

Wir melden uns telefonisch oder per E-Mail bei Ihnen, wenn auf Ihre Empfehlung hin ein Arbeitsvertrag zustande gekommen ist.

Das **FORMULAR: Mitarbeiter*innen werben Mitarbeiter*innen!** finden Sie unter:

awo-mittelrhein.de/5mal100

Unsere Stellenausschreibungen finden Sie unter: awo-stellenboerse.de

#5mal100

MITARBEITER*INNEN WERBEN MITARBEITER*INNEN!



Mittelrhein

Teilnahmebedingung

Wer kann werben?

Alle Mitarbeitenden (unabhängig vom Stellenanteil, allerdings nicht geringfügig Beschäftigte) und Auszubildenden des AWO Bezirksverbands Mittelrhein e.V. und seiner Tochtergesellschaften (AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH, AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH, DSE – Dienstleistungen für soziale Einrichtungen GmbH, Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH).

Wer kann geworben werden?

Es können nur neue Mitarbeitende mit der Qualifikation als examinierte Pflegefachkraft oder Erzieher*in oder Sozialpädagoge*in sowie Sachbearbeitung / Projektleitung in der DSE – Dienstleistungen für soziale Einrichtungen GmbH und den Verwaltungsbereichen der Geschäftsstelle des AWO Bezirksverbands Mittelrhein e.V. geworben werden. Neue Mitarbeitende sind Personen, die bisher in keinem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis mit dem AWO Bezirksverband Mittelrhein e. V. und vorgenannten Tochterunternehmen stehen/standen und bereits eingestellt wurden. Bei Vertragsverlängerungen besteht kein Prämienanspruch.

Die Prämie wird auch gezahlt, wenn die empfohlene Person in ein Teilzeit- und/oder ein befristetes Arbeitsverhältnis mit uns eintritt.

Es besteht kein Prämienanspruch bei Zustandekommen eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses mit der empfohlenen Person.

Wo erfahre ich, wen die AWO am Mittelrhein sucht?

Schauen Sie bitte regelmäßig auf

www.awo-stellenboerse.de

sowie auf den Homepages des AWO Bezirksverbands Mittelrhein e.V. und seiner Tochtergesellschaften (AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH, AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH, DSE – Dienstleistungen für soziale Einrichtungen GmbH, Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH

Was muss ich weiter tun?

Füllen Sie einfach das beigegefügte **FORMULAR** mit den nötigen Kontaktdaten aus, unterschreiben Sie die Einverständniserklärung und bitte dann Ihre*n Freund*in, Bekannte*n, Verwandte*n, dieses der Bewerbung an uns beizufügen.

Bitte beachten Sie, dass das Formular nach Eingang einer Bewerbung bei uns nicht nachgereicht werden kann. Die Prämienberechtigung besteht in diesem Fall nicht. Das unterschriebene Formular muss direkt mit der Bewerbung des*der Empfohlenen eingereicht werden.

Wie oft kann ich teilnehmen?

Unbeschränkt oft – im Rahmen der Teilnahmebedingungen wird jede erfolgreiche Empfehlung prämiert.

Kann ich auch werben, wenn ich in einem gekündigten Arbeitsverhältnis bin?
Grundsätzlich ja, der Auszahlungstermin muss aber noch innerhalb des Beschäftigungsverhältnisses liegen.

Darf ich die Prämie behalten, wenn das Arbeitsverhältnis der empfohlenen Person mit der AWO wieder endet?

Ja, es ist auch keine Mindestdauer des Arbeitsverhältnisses mit der empfohlenen Person vorgesehen.

Wie erfolgt die Auszahlung der Prämie?

Die Prämie wird brutto mit der Gehaltsabrechnung ausgezahlt. Die Abrechnung und Ausschüttung der Prämie erfolgen nach Möglichkeit mit der auf die Einstellung der empfohlenen Person folgenden Lohnabrechnung.

Was ist sonst noch zu beachten?

Zum Zeitpunkt der Auszahlung der Prämie müssen Sie noch beim AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V. oder einer seiner Tochtergesellschaften angestellt sein.

Ausgeschlossen von der Prämienzahlung sind Mitarbeitende, die aktiv oder zeitweise in der Personalbeschaffung tätig sind sowie leitende Führungskräfte und Betriebsräte, die aktiv im Bewerbungsprozess mit der empfohlenen Person involviert sind.

Die Aktion kann jederzeit widerrufen werden, sofern betriebliche oder wirtschaftliche Gründe vorliegen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Was geschieht mit meinen Daten?

Wir gehen mit Ihren Daten vertraulich um. Wir bitten Sie über das **FORMULAR** um Ihr Einverständnis zur Datenspeicherung und werden Ihre Daten nur zweckbezogen und nicht länger als nötig speichern. Unmittelbar nach Abschluss des Prozesses, der bei uns maximal 6 Monate dauert, erfolgt die Löschung der Daten. Nach Auszahlung einer Prämie werden lediglich abrechnungsrelevante Unterlagen aufgrund gesetzlicher Aufbewahrungsfristen für einen Zeitraum von 10 Jahren archiviert. Im Anschluss daran werden die Unterlagen vernichtet.

Ihre Einwilligung erfolgt freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen werden, ohne dass Ihnen hierdurch rechtliche Nachteile entstehen. Nach Widerruf der Einwilligung werden die erhobenen und gespeicherten personenbezogenen Daten des Widerrufenden umgehend gelöscht. Das Verfahren zum Zweck der Prämienzahlung kann dann jedoch möglicherweise nicht vollständig umgesetzt werden.

An wen kann ich mich wenden?

5mal100@awo-mittelrhein.de



 Neue Chancen

#5mal100

MITARBEITER*INNEN WERBEN MITARBEITER*INNEN!

Ihr Weg zur Prämie #5mal100

Sie haben für uns eine*n Bewerber*in gewinnen können.

So funktioniert's:

1. Füllen Sie bitte das nachfolgende Formular aus.
2. Leiten Sie bitte das ausgefüllte Formular an den*die Bewerber*in weiter.
3. Bitten Sie den*die Bewerber*in, das Formular der Bewerbung beizufügen.
4. Sobald der*die Bewerber*in bei uns in ein Arbeitsverhältnis eintritt, erhalten Sie 500 € brutto mit der nächstmöglichen Abrechnung.

I. Ihre Angaben

Name: _____

Vorname: _____

Personalnummer: _____

Telefonnummer: _____

E-Mail-Adresse: _____

beschäftigt bei:

- AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V.
- AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH
- AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH
- DSE - Dienstleistungen für soziale Einrichtungen GmbH
- Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH

Betrieb/Einrichtung: _____

Unterschrift des*der Werbenden _____

II. Angaben zu Ihrer*Ihrem empfohlenen Bewerber*in

Name: _____

Vorname: _____

Personalnummer: _____

Telefonnummer: _____

E-Mail-Adresse: _____

Bewerber*in als:

- examinierte Pflegefachkraft (m/w/d) .
- Erzieher (m/w/d) oder Heilerziehungspfleger (m/w/d)
- Sonder-, Heil- oder Sozialpädagoge (m/w/d)
- Sozialarbeiter (m/w/d)
- Sachbearbeitungen/Projektleitungen in der DSE - Dienstleistungen für soziale Einrichtungen GmbH und den Verwaltungsbereichen der Geschäftsstelle des AWO Bezirksverbands Mittelrhein e.V.

